

Erste Bank und Sparkassen steigern Jahresüberschuss nach Steuern auf 260 Millionen Euro

24.04.2012

Jahresüberschuss nach Steuern um 12,1 % auf 260,5 Mio. Euro gesteigert

Sparkassengruppe vergab 10,4 Mrd. Euro an neuen Krediten (+ 33%)

vor allem private Wohnraumkredite stark nachgefragt

90.336 Neukunden zeigen Vertrauen in Sparkassenstrategie

Eigenmittelquote lag bei 16,1% (2010: 15,5%),

Verhältnis der Kredite zu den Einlagen (Loan to Deposit Ratio) bei 100,6% (2010: 99,6%).

Die 50 österreichischen Sparkassen (inklusive Erste Bank Oesterreich und „Die Zweite Sparkasse“, aber exklusive Erste Group Bank AG) haben den vorläufigen Jahresüberschuss nach Steuern von 232,4 Millionen Euro auf 260,4 Millionen Euro gesteigert (+12,1%). Verantwortlich dafür waren das wachsende Kundengeschäft (plus 76.000 Kunden) sowie eine Verbesserung der Zinsspanne und eine damit einhergehende deutliche Steigerung des Nettozinseszinses von 6,9%. Insgesamt haben Erste Bank und Sparkassen im vergangenen Jahr 10,4 Mrd. Euro an frischen Krediten vergeben.

„Das Vertrauen in die Sparkassengruppe spiegelt sich vor allem in unserem Wachstum im Privat- und Firmenkundengeschäft wider und zeigt, dass unser Sparkassenmodell auch in einem schwierigen Marktumfeld das Richtige ist. Der Nettozinseszins, das ist im Wesentlichen der Ertrag aus dem Spar- und Kreditgeschäft, ist die Haupteinnahmequelle einer Sparkasse. Er ist im Vergleich zum Vorjahr um fast 7 % gestiegen“, so Thomas Uher, Vorstandssprecher Erste Bank.

„Diese Ergebnisse zeigen einmal mehr, dass die österreichischen Sparkassen ein wesentlicher Faktor für die heimische Wirtschaft sind und auch in einem unruhigen Jahr gute Ergebnisse erbringen. Wir stehen unseren Kunden jederzeit zur Seite und freuen uns, dass sie uns auch unter schwierigen Bedingungen als kompetenter Partner vertrauen,“ so Christian Aichinger, Präsident des Österreichischen Sparkassenverbandes.

Betriebsertrag konnte leicht gesteigert werden

Der **Nettozinseszins** ist im Vergleich zum Vorjahr um 6,9% auf 1.277 Mio. Euro gestiegen. Der betriebswirtschaftliche Nettozinseszins (Nettozinseszins plus Wertpapier- und Beteiligungserträge) ist um 3,2% auf 1.476 Mio. Euro gestiegen. Die **Zinsspanne** stieg von 1,61% auf 1,70%.

Zinsüberschuss	12/2011 in TS €	12/2010 in TS €	VÄ zu 12/2010 in %
Nettozinseszins	1.277.385	1.195.220	6,9
betriebswirtschaftlicher Nettozinseszins (Nettozinseszins + Wertpapier- und Beteiligungserträge)	1.475.931	1.430.172	3,2

Der **Provisionsüberschuss** ist im Vorjahresvergleich um 2,1% auf 702,7 Mio. Euro gesunken, was überwiegend auf den Rückgang der Wertpapierprovisionen mit -11,8% zurückzuführen ist. Besonders stark sind Kreditprovisionen um +31,2% auf 110 Mio. Euro gestiegen. Devisenprovisionen sinken weiterhin um -4,9% auf 15,9 Mio. Euro. Die Sonstigen Provisionen (inkl. Bausparen und Versicherungen) sind mit -16,5% auf 120,3 Mio. Euro deutlich gesunken.

Provisionsüberschuss	2011	2010	%
Dienstleistungsgeschäft gesamt	702.664	717.802	-2,1
hievon Wertpapierprovisionen	206.657	234.411	-11,8
hievon Kreditprovisionen	110.017	83.876	31,2
hievon ZV-Provisionen	249.750	238.747	4,6
hievon Devisenprovisionen	15.912	16.730	-4,9
hievon sonst. Provisionen	120.328	144.038	-16,5

Der **Betriebsertrag** ist gegenüber dem Vorjahr um 0,4 % auf 2.243 Mio. Euro leicht gestiegen.

Trotz Kostenmanagement der Erste Bank und Sparkassen und Kostensynergien aus der Verbundkooperation konnte im vergangenen Jahr der **Betriebsaufwand** nicht gesenkt werden: Er ist mit 2,3 % Plus auf 1.467 Mio. Euro gestiegen.

Betriebsaufwand	2011	2010	%
Betriebsaufwand gesamt	1.467.331	1.434.233	2,3
hievon Personalaufwand	914.194	903.197	1,2
hievon Sachaufwand	432.898	422.730	2,4
hievon Abschreibungen	97.563	92.196	5,8

Das **Betriebsergebnis** ist um 2,9% auf 775,5 Mio. Euro gesunken. Damit

schneiden Erste Bank und Sparkassen aber deutlich besser ab als der österreichische Bankendurchschnitt (-7,9%).

Gesunken sind die **Wertberichtigungen** für Ausleihungen, Wertpapiere und Beteiligungen, und zwar von 413,8 Mio. Euro auf 385,2 Mio. Euro. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) ist um 1,4% auf 390,3 Mio. Euro gestiegen. Der **Jahresüberschuss nach Steuern** für 2011 hat sich von 232,4 um 12,1% auf 260,5 Mio. Euro verbessert.

Bilanz: Privat- und Firmenkundengeschäft wächst, Interbankgeschäft konstant

Die **Bilanzsumme** der 50 Mitglieder der Sparkassen (inkl. Erste Bank Oesterreich, und Die Zweite Sparkasse, exkl. Erste Group Bank) hat sich um 1,5% auf 86,4 Milliarden Euro erhöht.

Die gesamten Primärmittel sind im Jahresvergleich hingegen um 2,3 Prozent auf insgesamt 61,7 Mrd. Euro gewachsen. Zum Vergleich: Die Primärmittel der Branche sind insgesamt um 2,1% gestiegen. Somit liegen Erste Bank und Sparkassen leicht über dem Durchschnitt der heimischen Institute. Die Spareinlagen blieben mit 36,9 Milliarden. Euro konstant.

	2011	2010	
Primärmittel	61.674.250	60.260.639	2,3
hievon Spareinlagen	36.878.451	36.860.667	0,0
hievon Sichteinlagen	13.246.596	12.686.134	4,4
hievon Termineinlagen	4.681.754	4.328.006	8,2
hievon sonst. Einlagen (nachrangig)	23.505	22.605	4,0
hievon Verbriefte Verbindlichkeiten	6.843.944	6.843.944	5,5

Erste Bank und Sparkassen haben 2011 insgesamt 10,4 Mrd. Euro an Neu-Krediten in Österreich vergeben. Im Jahr 2010 waren es 7,8 Mrd. Euro. Das ist eine Steigerung um 33 %. Insgesamt beträgt die gesamte vergebene Kreditsumme (**Forderungen an Kunden** im Bestand) der Erste Bank und Sparkassen per Jahresende 2011 55,2 Milliarden Euro, das sind 1,5 Mrd. Euro oder 2,8% mehr als noch im Jahr davor.

Die Forderungen an Unternehmen sind um 4,7% auf 20,1 Mrd. Euro gestiegen. Damit liegen Erste Bank und Sparkassen deutlich über dem Markt (+2,7% Steigerung). Die Forderungen an Private sind um 3,2% auf 25,8 Mrd. Euro gestiegen. In Summe bewegen sich Erste Bank und Sparkassen bei den Forderungen an Kunden im Branchendurchschnitt (+3,3%). Vor allem die Nachfrage nach Wohnraumfinanzierungen ist deutlich angesprungen, und zwar um 7,0% auf 18,1 Mrd. Euro. Gut hat sich auch die Kreditvergabe an die Öffentliche Hand entwickelt, hier gab es eine Steigerung um +4,7% auf 2,4 Mrd. Euro. Das hängt ganz deutlich mit dem regionalen Bemühen der Sparkassengruppe um die Gemeinden zusammen. Die Forderungen an Kreditinstitute sind mit 14,5 Mrd. Euro (+0,3%) relativ konstant geblieben. Zurückgegangen ist hingegen das Kreditengagement bei Auslandskunden (-6,3%).

	2011	2010	%
Forderungen an Kunden	55.163.633	53.680.869	2,8
Forderungen Inlandskunden	50.038.926	48.209.000	3,8
hievon Private	25.804.787	25.000.632	3,2
hievon Wohnraum	18.137.413	16.948.108	7,0
hievon Unternehmen	20.124.548	19.217.126	4,7
hievon Öff. Hand	2.398.031	2.291.049	4,7
hievon Nbk. Finanzintermediäre	1.711.560	1.700.192	0,7
Forderungen Auslandskunden	5.124.707	5.471.869	-6,3
Forderungen an Kreditinstitute	14,463.562	14.418.991	0,3

Die Eigenmittelsituation hat sich bei den Sparkassen im vergangenen Jahr nochmals verbessert. Die **Eigenmittel** gemäß § 23 BWG haben Ende des abgelaufenen Jahres 6,3 Mrd. Euro betragen und haben sich damit von 6,2 Mrd. Euro um 1,1% erhöht. Das Mindestfordernis laut BWG in Höhe von 3,4 Mrd. Euro wurde damit wieder deutlich übererfüllt. Das Kernkapital (Tier1-Kapital) lag Ende 2011 bei 4,9 Mrd. Euro (2010: 4,7 Mrd. Euro). Die Eigenmittelquote lag bei 16,1% (2010: 15,5%), die Kernkapitalquote bei 13,6 % (2010: 12,6%).

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen: Kredite und Einlagen in sehr gutem Verhältnis

Die **Eigenkapitalverzinsung (RoE)** hat sich von 5,0% im Vorjahr auf 5,4% verbessert.

Die **Kosten/Ertragsrelation (CIR)** hat sich von 64,2 % auf 65,4% leicht erhöht.

Das Verhältnis der Kredite zu den Einlagen (**Loan to Deposit Ratio**) liegt in der Sparkassengruppe bei 100,6% (2010: 99,6%). Das bedeutet, dass allen Krediten in etwa gleich viele Einlagen gegenüberstehen. Der Durchschnitt in Österreich beträgt 126,88%. Die Sparkassengruppe verfügt also über überdurchschnittlich hohe Kundeneinlagen. Damit konnten die Sparkassen selbst während der Finanzkrise

die Finanzierung der mittelständischen Unternehmen flächendeckend selbst in strukturschwachen Regionen sicherstellen und damit wesentlich zur Vermeidung der befürchteten „Kreditklemme“ beitragen sowie als Krisenstabilisator wirken.

Der **Personalstand** hat sich gegenüber dem Jahresende 2010 um 207 auf 10.950 rechnerische Mitarbeiter (rMA) verringert.

Erste Bank und Sparkassen betreiben in Österreich rund **1.040 Filialen (2010: 1.044)**.

Die **Kundenanzahl** hat sich auf **3.219.212 Kunden** erhöht.